



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Sechster Absatz. Die zwey zu Berührung deß heiligsten Sacraments zugelassne Finger eröffnen sich nicht mehr etwas anderes anzurühren/ worin der Christ sein Lehrstück hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Ether. li. 1,
contr. Eli-
pand.

panis sumus, qui de uno pane participamus. Worüber der gelehrte Bischoff Etherius also schreibt / und dieses alles mit folgenden Worten besätiget: Quomodo de multis granis factum est unum, sic unum estote & vos diligendo, gerendo unam fidem, unam spem, indivisam charitatem. Sic cibus Domini sumus, & in membra ejus transformamur. Zu Teutsch: Gleichwie es auß vielen Körnlein eines worden ist / also solt auch ihr eines seyn durch das Lieben / und Halung eines Glaubens / einer Hoffnung / und unzertheil-

ten Lieb. Also werden wir ein Speiß des HErrn und werden in seine Glieder verstatet. Da sehet ihr wuhin die Bedeutung der bey Berührung des heiligsten Sacraments zwey vereinigten Fingern. Dieses ist demnach die rechte Vereinigung / so unter denen zu dem höchsten und himmlischen Abendmahl geladenen Gästen seyn muß / wofern man dessen Göttliche Früchten / und Würckungen erlangen will. Exi in plateas: exi in vias.

os (**) so

Sechster Absatz.

Die zwey zu Berührung des heiligsten Sacraments zugelassene Finger eröffnen sich nicht mehr etwas anderes anzurühren / worin der Christ sein Lehrstück hat.

28.

A Echtlich / Catholische Zuhörer / ist noch etwas / so wir keineswegs außser Acht lassen sollen. Was dann? mercket nur auff / so bald sich die zwey Finger einmal zusammen schließen die gewandlete Hosti zu berühren / so eröffnen sie sich hernach nicht mehr / als nur allein die Heil. Hosti zu berühren. Der gelehrte Guilielmus Durandus führet dieses gar gut in Betrachtung und sagt also: Nec disjunguntur, nisi quando oportet hostiam tangi. Es werden nie mehr voneinander gelassen / außser es müsse die Hosti berührt werden. Wisst sie auß was Ursachen dieses geschehe? das sagt erstberührter Durandus gar gut. Die Finger / welche einmahl zu Berührung des heiligsten Sacraments verordnet / und gewidmet seynd / müssen hernach nichts anderes mehr anrühren. Ne videlicet aliquid tangant post tactum Corporis Christi. Das mit sie nemlich nichts anrühren nach der Berührung des Leichnams Christi. O Priesterliche Hand! auch wie vil sagen uns nicht hiemit diese Finger! O all ihr Christliche Herzen / die ihr durch diese Finger bedeutet werdet! so rühren wir demnach an / so empfangen wir das unaussprechliche Sacrament? und einen Weg / als den anderen gibt es noch Finger und Herzen zum Spihlen! zum Sündigen! O so mercke man doch auff / und habe man Acht! dann auff diese Weiß werden wir keine seyn außser den Fingern / welche zu der Erspriestlich. und Ergößlichkeit des Göttlichen Abendmahls zugelassen werden. Bil Israeliten haben das Himmel-Brod zwar geessen / und haben sich gleichwol so gar biß in den Tod in den Zorn Gottes verfallen. Manducaverunt patres vestri manna, & mortui sunt. Eure Väter haben das Himmels-Brod geessen und seynd gestorben; sagt Christus der HErr. Aber wie ist ihnen dann geschehen / daß sie des entsetzlichen geistlichen

Durand. in
ration. li. 4.
cap. 45.

Siehe See-
len-Wecker
ser. 70. n. 23

Joan. 6.

Tods gestorben seynd / da sie doch das Brod des Lebens geessen haben? villeicht weil sie es ohne Geist geessen haben? also machet ihm ein Heil. Augustinus seine Gedanken darüber. Aber es ist noch was anderes daran schuldig / sagt der geistreiche Matius. Als die Israeliten in das gelobte Land reisetten / und an das Geländ der Moabiten zu nächst an dem Berg Seir kamen / da haben sie ihnen andere Speisen von demselbigen Landes man gekauft. O was ist das? Gott der HErr hat ihnen das Himmel-Brod gegeben / und sie suchen / kauffen / und essen gleichwol irdische Speisen! wahrlich durch dieses haben sie den Tod / und den Zorn Gottes verdient. Et mortui sunt. Das lebendige Himmel-Brod genießen / und gleich darauff sich widerum auff ertle Welt-Sachen verlegen? nach der Communion strack an die lasterhafte Amuthungen sich hengen? O liebe Seelen! das ist anders nichts als den liebsten Gott erzürnen und an dem Frucht der heiligsten Communion sich selbst berauben.

Das seye weit / und fern von euch / außser erwählte Finger. Versagt / und aufgeschloffen muß seyn all andere irdliche Amuthung gleichwie die zwey Finger an der Priesterlichen Hand sich schließen / und geschloffen halten / nun nichts anders anzurühren. Sehr merck- und denck-würdig ist / was Alianus von dem Nest der Eiß-Vögel erzehlet. Sie bauen dieses ihr Nest / sagt angezogener Schrifft-Steller / so vest / daß man es auch mit Eisen und Stachel nicht zerstören kan. Und was noch seitsamer ist / so bauen sie selbes also wohl aufgemassen / daß sonst nichts darin weit hat / als nur der Baumstamm derselben. Solùm illam fuscipere potest. Es kan nur ihn allein aufnehmen. Wol ein trefflich-schönes Nest für ein Vorbild eines Herzens / welches die Heil. Communion empfangen will / hast du etwan / O Christ!

Aug. tr. 26
in Joan.

Deut. 1,
v. 9.
Matius in
Jolue. 1.

26.

Alian. li. 9,
cap. 17.

Christ/Christum deinen Herrn empfangen/ so hütete dich/ daß du in dein Herz anders nichts einlassest/ als nur den Sacramentalischen JEŒS. O wolte Gott/ daß bey all denen/ die zu der Communion gehen/ zusehen wäre/ was zusehen gewesen ist bey jenem Opfer/ welches der Prophet Elias geopffert hat/ da er wider die Heyden/oder vielmehr wider die Abgöttische Juden im Streitt gestanden ist! was ist aber all dort gesehen? Antwort/das Feuer ist vom Himmel herabgestiegen/ und hat das Opfer aufgezehret samt dem Altar/ Holz/ Stein/ und Aschen. *Cecidit ignis Domini, & voravit holocaustum & ligna, & lapides, pulverem quoque.* Ein Wunderding für wahr! wäre es dann nit genug gewesen/daß man den wahren Gott erkennt hätte/wan das Feuer die Opfer/Sab aufgezehret hätte? sonderz zweiffel/ es wäre ja genug gewesen/sagt der hocherleuchte Theodoretus: jedoch hat es sich gesimmet/ daß auch das Ubrige aufgezehret wurde. Warum aber? dise Frag beantwortet Theodoretus also: Wann das Opfer wäre verzehret/ der Altar aber übergelassen wäre worden/ so hätte es etwan wohl seyn können/ daß man hernach widerum andere eitle/und gottlose Opfer geopffert hätte. Ja wahrlich/ das hätte sich gar wohl zutragen können. O! das wäre aber hernach sehr übel gewesen! darum dann damit auff dem Altar/welches den wahren Gott nunmehr eingetwehret/ und geheiligt ward kein unreines Opfer mehr könnte verrichtet werden/ so muß das Feuer nicht nur die Opfer/Sab/sondern auch den Altar/die Stein mit sampt dem Aschen des verbrunnenen Altars sauber aufzehren; kein Stäublein muß von diesem Altar/worauf dem wahren Gott ein Opfer ist geopffert worden/ mehr übrig bleiben. *Consumpsit non solum ligna, & sacrificium, seynd die Wort Theodoreti, sed & pulverem, & lapides: und jetzt wohl merklich: ne afficeretur injuria divinum altare, impijs illis sacrificia demonibus offerentibus.* Zu Teutsch: Es hat nicht nur das Holz/ und das Opfer aufgezehret/ sondern auch den Aschen/ und die Stein; damit dem

Göttlichen Altar kein Unbild angehan wurde/ wann jene Gottlose dem Teufften darauf opffern wurden.

Also/ also solle es auch in deinem Herzen geschehen/ O Catholischer Christ! nachdem du zu dem Göttlichen Abendmal kommen bist! Und nachdem du dises dein Herz einmahl zu einem Altar gemacht hast deinem Gott deinen Geist darauff zuopffern/ so soll von Stund an das himmlische Feuer darauff herabfallen. *Ignis Domini.* Ein recht eyfrig-brinnerdes Liebs-Feuer/welches nichts mehr überbleibē lasse/weder Altar/weder Stein/ ja auch nicht ein Stäublein Aschen/dem Laster/der Eitelkeit/der Welt/dem Teuffel widerum zu opffern/damit du dergestalten würdig werdest/ die so fürtreffliche Wirkungen des Göttlichen Abendmahls zuerlangen. Und das muß also seyn/ eben als wie die Finger/ welche/nachdem sie Christum den Herrn in dem heiligsten Altar & Finnuß einmal berührt haben/ hernach nit anders mehr anrühren. Also solle es geschehen/ mildherzigster/allgemeiner grosser Haus-Vatter aller Christen/damit wir zugelassen werden zu Genießung deines Göttlichen Nachtmahls. Und wollen wir uns jetzt nicht mehr aufreden auß Hoffart/ auß Geiz auß Unlauterkeit/ sondern wir wollen mit Hindankung/ und Ablegung all dergleichen Lastern/ja auch aller natürlichen Anmuthungen zu Fleisch und Blut/ gleich disen Augenblick uns stellen in der Priesterlichen Lieb auf das beste miteinander vereinigen/und deiner Lieb einzig/und allein ergeben; also zwar/ daß wir in unser Herz nichts anders mehr hineinlassen/ was nicht nach deinem Göttlichen Wohlgefallen ist. Du aber/ liebster Herr/ lasse uns zu zu deinem Abendmahl/zum Genuß/ aller Früchten desselben/ zu deiner Lieb/ und beständiger Übung aller Tugenden/ damit wir dir getreulich dienen bis in den Tod in der Gnad/ durch dise aber gelangen dich zu preisen in deiner Glorj/welch mir/ und euch gebe Gott Vatter/ Sohn/ und Heil. Geists/ Amen.

30.

Bonav. tr.
de prepar.
ad Miss.
cap. 5.

3. Reg. 18.
Abul. ibi.
9. 33.

Theodor.
ibi q. 56.



Drey